

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1810

11.8.1810 (Nr. 128)

Carlsruher



Zeitung.

Samstag,

den 11. August 1810.

Mit Großherzoglich Badischem gnädigstem Privilegio.

Inhalt: Preßburg: Türkenkrieg — Triest — Paris — Amsterdam — Stockholm: Weitere Untersuchung über den Tod des Kronprinzen — Derezbro: Reichstag — London: Schreiben aus Spanien.

O e s t r e i c h.

Preßburg, vom 28. July.

Die hiesige Zeitung liefert Berichte aus Hermannstadt vom 9 July folgenden Inhalts: „Man hat Briefe aus Bukarest vom 22. Jun., nach welchen die Türken die Fikung Rusch schuk an der Donau wieder erobert haben, wobei die aus 3,000 Mann bestehende russische Besatzung größtentheils niedergemacht wurde. Ein russisches Korps soll von der Uebermacht türkischer Truppen umringt worden seyn. Spätere Nachrichten sprechen von neuen Vortheilen der Russen.

S i l y r i e n.

Triest, vom 29. July.

Aus Bosnien vernimmt man, daß die Türken die vielen festen Schloßer dieser Provinz mit Lebensmitteln versehen, und in guten Vertheidigungsstand setzen, um auf jeden Fall gefaßt zu seyn.

F r a n k r e i c h.

Paris, vom 5. August.

Der Moniteur enthält heute folgendes aus St. Sebastian vom 12 July: „Die franzöf. Golette, l'Aventure, ist heute von Newyork in dem hiesigen Hafen angekommen. Sie bringt folgende Nachrichten mit: Canada ist fortbauend in einem Zustand von Gährung, und giebt dadurch den Engländern große Besorgnisse. Havana hat

sich für unabhängig erklärt. Die Franzosen, die von dort vertrieben worden waren, sind zurückberufen, und ihr Eigenthum ist ihnen zurückgegeben worden. Die Provinz Caracas hat sich gleichfalls für unabhängig erklärt. Der Mulatte Rigaud war zu Portau-Prince angekommen, wo er das Kommando über die farbigen Menschen übernahm hatte.“

Amsterdam, vom 31. July.

Man organisiert hier in diesem Augenblicke eine Ehren-Garde, da man Hoffnung hat, den Kaiser unverzüglich in dieser Stadt zu sehen. Es ist zu dem Ende bei dem Generalstaab ein Register eröffnet worden, u. es haben sich bereits viele junge Leute eingeschrieben, um daran Theil zu nehmen.

S c h w e d e n.

Stockholm, vom 24. July.

Darf man den all gemeinen Vermuthungen trauen, und von dem Wunsche des Volks einen Schluß auf das wirkliche Resultat der Wahl machen, so dürfte der Bruder Sr. königl. Hoheit des verewigten Kronprinzen dessen Nachfolger werden.

Aus der Nachricht von der fortgesetzten Untersuchung des Justiz-Kanzler-Amtes über den Tod Sr. königl. Hoheit des verewigten Kronprinzen, welche der königl. Proklamation, die gewaltfamen Auftritte vom 27 Juny betreffend, angehängt ist, theilen wir, mit Uebergehung des

schon Bekannten, noch folgendes Urtheil über die bestehenden Gerüchte mit:

Man hat angeführt, daß *Se. königl. Hoheit* im Anfang ihres Hierseyns immer bei unverschlossenen Thüren geschlafen, späterhin aber solche verschließen lassen, gleichsam als ob ein Anschlag gegen *Se. königl. Hoheit* auf der Bahn gewesen. Der Kammerdiener *Armlöf* hat darauf gesagt, daß dieß anfangs nur von ihm verabsäumt, aber späterhin aus eigenem Antriebe geschehen sey, weil der *Norwegische* Kammerdiener *Fuel* ihm gesagt, daß er solches stets beobachte, wenn an ihm die *Tour* sey.

Man will in einer Nacht ein Geräusch auf dem kön. Schlosse bemerkt haben, und daraus folgern, daß *zc.* —

Aber eben gedachter *Armlöf* hat angezeigt, daß er, unter dessen *Wachtour* solcher sich zutrug, gleich gedacht, daß solches von den eine Treppe niedriger wohnenden Schloßbedienten herühren könne, und daß dieß auch gar nicht ein *Mahl* von *Se. kön. Hoheit* bemerkt worden sey.

Noch sind diese Gerüchte dadurch vermehrt worden, daß *Se. königl. Hoheit* selbst gesprächsweise einen solchen Verdacht geäußert haben soll. — Aber der *Deerslieutenant* *Holst*, der *Sekretair* *Kullburg*, *Major* *Forsell*, und *Kammerdiener* *Fuel*, deren *Ergebenheit* gegen den *Prinzen* *landkundig* ist, haben einstimmig bezeugt, daß sie niemals einen solchen Gedanken bei demselben verspürt; und das Gespräch, welches bemeldeter Herr während des letzten Reichstages mit dem *Sekretär* *Kullberg* über das *Dasyn* einer *Parthey*, welche gegen *Hochdenselben* eine *Unzufriedenheit* gekaft, gehabt, zeigt eben so wenig, daß Er einen *Anschlag* gegen sein Leben befürchtet habe.

Die Beschaffenheit des Gerüchtes, daß *Se. königliche Hoheit* gleichsam sein *Schicksal* vorahndend, vor seiner *Abreise* nach *Schonen* dem *Sekretair* *Kullberg* die *Vorschriften* gegeben, gewisse *Papiere* und eine *Chatouille* dem *Hrn. Bruder* *Se. königl. Hoheit* zu überreichen, ist also aufgekärt worden: — Daß *Se. königl. Hoheit*, bloß unter allgemeinen *Reflexionen* über *Sterblichkeit*, *Kullberg* anbefohlen, im *Fall* seines *Todes* sogleich mit *Se. königl. Hoheit* dem *Herzog* *Friedrich* über die sich dann ereignenden *Umstände* zu *correspondiren*, und daß, da dieser *Sekretär* während der *Krankheit* *Se. königl. Hoheit* in *Edsß* durch einen *Brief* des *Deerslieutenants* *Holst* *Befehl* erhalten,

einige wichtige *Dokumente* und auch das *Geld*, welches sich in dem *Vorgemache* *Se. königl. Hoheit* befand, in *Verwahrung* zu nehmen, als *Ursache* einer *Feuersbrunst* oder eines andern *Unglücks* angegeben worden.

Weiter hat das Gerücht gesagt, daß man dem *Kronprinzen* gesucht habe, *Gift* in *Wannwein*, *Coffee* oder *Bouillon* beizubringen, und als *Se. königl. Hoheit* sich geweigert, es zu genießen, soll ein *Laquay*, der es versucht, davon *krank* geworden seyn. — Dieses Gerücht scheint eine *verwirrte* *Erzählung* eines *Zufalls*, wo, bei *Anrichtung* für den ganzen *Hof*, etwas *Licht-Talg* in eine zum *Souper* bestimmte *H fer-Suppe* gefallen war, welche dadurch so *unschmackhaft* geworden, daß man die *bereits* *ausgetheilten* *Portionen* wieder *zurückgeholt*, und daß der *Laquay* *Abgren*, welcher eine *Portion* *verzehet* hatte, ehe das *Versehen* bemerkt wurde, in der folgenden *Nacht* von *Magenschmerzen* geplagt wurde, die sich aber nachher ohne *Arzneimittel* legten.

Ferner hat man ausgebreitet, daß, da *Se. königl. Hoheit* nach dem *Mittagessen* zu *Ab y* den *10. May* sich sehr *übel* befunden, solches von *Gift* hergerühret habe, welches in einer damals *servirten* *Pastete* hergebracht worden. — Aber von dieser *Pastete*, welche in *Stockholm* vor der *Abreise* zubereitet war, aßen außer der *Suite* noch die *Bedienten* und einige andere *Personen*, ohne das *Geringsste* darnach *gespürt* zu haben; und *Se. königl. Hoheit*, welche vom *Erbrechen* geplagt wurde, trank theils *Wein* und *Wasser*, theils *Milch*, ohne die geringste *Furcht* vor *Vergiftung* zu äußern, und da *Hochderselbe* gegen den *Professor* *Lodin* äusserte, daß das *Gefäß*, worin die *Pastete* gebacken, vielleicht *kupficht* gewesen, wurde solches von diesem *Arzte* *widerlegt*, welcher das *Uebelbefinden* *Se. königlichen Hoheit* vielmehr einer *Erkältung* und *gehinderten* *Verdauung* zuschrieb.

Endlich hat auch das Gerücht auf das *Dejeuner* angespielt, welches für *Se. königl. Hoheit* von dem *Hofmarschall* von *Platen* zu *Helsingborg* angetischt worden, und wobei ein *Gericht* *Spargel* bloß und allein *Se. königlichen Hoheit* *servirt* sey. — Aber es ist *bewiesen*, daß von diesem *Gerichte*, welches damals eine *Rarität* war, auch dem *Herzog* *Friedrich* eine *Portion* *gebotten* war, und als dieses

solches ausschlug, vom Gen. Schulenberg verzeht wurde, ohne daß er die geringste üble Wirkung davon verspürte.

Noch hat man seine Aufmerksamkeit auf die Erzählung zweyer Offiziere (des Kapitain Jägerhorn und des Lieutenant Hästeko) gerichtet, welche bei ihrer Abreise von Abo (lange vorher, ehe Sr. Königl. Hoheit Seine Reise nach Schonen antrat) schon gehört hatten, daß Hochdieselben auf Ihrer Schonschen Reise gestorben sey. — Doch betrachteten diese Offiziere das in Finnland laufende Gerücht, als wenig glaubwürdig, wie so manch's andere Gerücht, und wenn dies unglückliche Ereigniß sich nicht zugetragen, so wäre eine Untersuchung über die Entstehung dieser Sage ganz zwecklos gewesen, wie ein Versuch in diesem Fall außer den Grenzen meines Vermögens und meines Wirkungskreises liegt. Da man jedoch weiß, daß schon vor der Reise des Kronprinzen eine ähnliche Furcht in Stockholm geäußert wurde, so kann man daraus leicht die Veranlassung des Gerüchts in Finnland, welches dann das bloß gefürchtete als geschehen darstellte, herleiten.

Solchergestalt scheint die Unrichtigkeit dessen, was das Gerücht ausgebreitet, offenbar zu seyn, und es gehöret einer höhern Macht an, das Verborgene zu durchschauen. Der menschliche Verstand, in dem engen Kreise von Beweisen und Gründen eingeschränkt, darf allein in diesen nur Wahrheit finden, welche wieder nur zu leicht durch Vorurtheile in ihrer Entwicklung gehindert werden kann u. s. w.

Derebro, vom 24. July.

Nachdem die Reichsstände zu einem außerordentlichen Reichstage hieher berufen worden, trafen Sr. Maj. der König am vorigen Sonnabend unter dem Donner der Kanonen hier ein. Gestern ward der Anfang des Reichstags mit hergebrachten Feierlichkeiten unter Trompetenschall vom Reichsherolde verkündet. Bei Sr. Maj. war große Kour und Präsentation, worauf Höchstieselben zum Landmarschall bei dieser Reichsversammlung den durch sein seltenes Rednertalent berühmten Oberkammerjunkler, Kommandeur des Königl. Nordsternordens und einen der 18 der schwedischen Akademie, Hrn. Fehrn. Claes Fleming, mit gewöhnlichen Ceremonien zu ernennen geruheten, welcher nach abgelegtem Eide von den beiden gegenwärtigen ältesten Grafen, Brahe und dem Justizkanzler Trolle Wachtmeister,

zum Ritterhause begleitet wurde, wo die Anstalt zur Auszeichnung der gegenwärtigen Mitglieder der Ritterschafe und des Adels getroffen ward. Zum Sprecher des Prästerstandes geruhete der König den Erzbischof D. J. Lindholm, und zum Vize-Sprecher den Bischof zu Linköping, D. G. von Rosenstain, zu ernennen. Durch öffentlichen Anschlag wurden die 3 bürgerlichen Stände aufgerufen, sich bei dem Justiz-Staatsminister anzuzeigen und zu legitimiren. Die Anzeigung und andere gewöhnliche Ceremonien werden wahrscheinlich diese ganze Woche ausfüllen, so daß die Reichsstände nicht eher als in der künftigen Woche in Thätigkeit gesetzt werden dürfen. Man wünscht und verspricht sich übrigens, daß dieser Reichstag nicht lange dauern werde.

Laut heute angekommenen Nachrichten ist alles in der Hauptstadt stille und ruhig.

England.

London, vom 25. July.

Die letzten Depeschen, die in Beziehung auf die Auswechslung der Gefangenen aus Frankreich angekommen sind, enthalten, wie man sagt, das neue Begehren, daß an unsere Regierung gerichtet wird, die spanischen und portugiesischen Gefangenen in England aufzunehmen, statt dieselben durch Frankreich in ihr eigenes Land zurückzuführen zu lassen. Die Minister haben sich deshalb mehrmals versammelt. — Das Marine-Bureau fährt fort, die verschiedenen Theile der Werften zu Portsmouth zu untersuchen. Man ist gesonnen, diese Werfte beträchtlich zu vergrößern, und den ganzen Strich Landes, den man New-Buildings nennt, und der gegenwärtig sehr stark bewohnt ist, mit denselben zu vereinigen.

Alle Briefe aus der Halbinsel, von Männern geschrieben, welche im Stande sind, ihre wahre Lage zu beurtheilen, sprechen von der Hoffnung, die sie hegen, sich, ohne großen Verlust, einschiffen zu können; aber sie verzweifeln, dieses Land durch Gewalt der Waffen zu besetzen. Ein bedeutender Offizier schreibt an seinen Freund in folgenden Ausdrücken: „Der Marquis de la Romana ist gestern in das Hauptquartier der Armee gekommen. Man ist allgemein der Meinung, daß er seine Armee zu Badajoz gelassen hat, wenn man anders das Korps, das er befeh-

figt, eine Armee heißen kann; denn Niemand in Englands Lord-Kammer, ausser dem Marquis de Wellesley, würde ihm diesen Namen geben. Man kann in der That nicht ohne Aergerniß die öffentlichen Blätter lesen, und sehen, wie man das englische Volk hintergeht. In den letzten Zeitungen, die uns zugekommen sind, fand ein Bericht, der ein Corps französischer Kavallerie betraf. Es wird gesagt: Es ist bis Badajoz vorgerückt. Die Spanier thaten einen Ausfall, machten 40 Gefangene, und trieben den Ueberrest in die Flucht. Nach der Wahrheit waren es aber nur zehn französische Dragoner, die sich den Mauern von Badajoz genähert hatten, um zu plündern; man wollte die Spanier auslöcken lassen, vor Schrecken weigerten sie sich aber, zu gehorchen; la Romana wandte sich demnach an ein englisches Regiment, es wollte aber nicht anerkennen. Die Ursache warum die französische Armee zurückblieb, sind nicht die 25,000 Mann des Lord Wellington, sondern vielmehr Mangel an Vorrath. Sie wartet auf das Ende der Ernte; alsdann ertichten die Franzosen Magazine und bringen mit allen ihren Streit-Kräften in Portugal ein. Die Vorsehung allein kennt die Folgen; ich bin aber überzeugt, daß nicht ein einziger engl. Soldat in diesem Königreiche bleiben kann. Von der spanischen und von der portugiesischen Armee weiß kein Mensch etwas. Sie sind ohne Ordnung, ohne Mannszucht u. ohne Muth. Man kann sie nicht Armeen nennen; sie haben ihr Daseyn nur in den Köpfen der englischen Minister. Dieses ist die wahre Lage der Dinge.

Carlsruhe. [Versteigerung.] Künftigen Dienstag den 14. August werden in No. 455. in der neuen Adersgasse, in der Wohnung des Geheimen Legationsraths Gross, Gold, Silber, Uhren, Spiegel, Frauenzimmer-Kleidung, Mobilien, Haus- und Küchengeräth etc., gegen baare Bezahlung versteigert werden.

Carlsruhe. [Logis.] Bei Hof-Schauspieldirector Vogel ist auf den 23. Oct. die obere Wohnung des Vorderhauses zu vermieten.

Carlsruhe. [Logis.] Bei Carl Braunwarth ist ein Logis mit Kost, Bett und Möbels täglich zu beziehen.

Carlsruhe. [Logis.] In der Frau Käthin Hennig Haus, am Linkenheimer Thor ist ein Logis zu vermieten, bestehet in 4 Pizzen, worunter 2 heizbar sind, eine Kammer, Küche, Keller, Holzplatz, gemeinschaftliches Waschhaus und kann auf den 23. October bezogen werden.

Carlsruhe. [Dienst-Gesuch.] Ein junger Mensch von 17 Jahren, der so eben aus der Lehre kommt, sucht eine Stelle als Kommiss in einer ansehnlichen Handlung. Das Nähere ist im Zeitungs-Komptor No 57 zu erfragen.

Carlsruhe. [Empfehlung.] Indem wir, die Unterzeichnete, unsern Gönnern und Freunden, so wie dem gelehrtesten Publikum andurch bekannt machen, daß unser ältester Bruder Herz Maier Marx, nach einem nur Bützigen Krankenlager, schon in seinem 43. Lebens-

Jahre, durch den Tod uns kürzlich entzissen worden ist; zeigen wir zugleich andurch an, daß wir unsere bekannte Handlungs-Geschäfte, unter der bisherigen Firma Maier Marx fortsetzen werden, und empfehlen uns aufs neue, die wie allgemeine Zufriedenheit mit unsern Waaren und Geschäften beizubehalten uns stets bemühen werden.
Den 6. August 1810.

Die Gebrüder,
Isaak und David Maier Marx.

Literarische Anzeige.

Der erste Band, von des Herrn Oberappellationsrath u. Professor D. Grolman's ausführlichem Hand-Buch über den Code Napoleon, zum Gebrauche wissenschaftlich gebildeter deutscher Geschäftsmänner entworfen, ist eben erschienen und zu 5 fl. 6 kr. oder 2 Thlr. 20 Gr. Ladenpreis, in allen guten Buchhandlungen zu erhalten.

Ein Werk dieses Inhalts und von einem der geachtetsten Juristen Deutschlands, dessen Beruf ihn schon früher zum gründlicheren Studium des neuen Gesetzbuchs bestimmte, bearbeitet, wird wohl keiner anpreisenden Anzeige bedürfen. Um aber das Publikum über die Stärke und Vollendung des Werks nicht in Ungewißheit zu lassen, muß gesagt werden, daß das Ganze aus höchstens 8 Bänden bestehen, ununterbrochen fortgedruckt, und im Laufe dieses Jahres noch der zweite Band erscheinen wird.

Mit dieser bringe ich auch die Bekanntmachung in Verbindung, daß man noch Exemplare von der Erhardischen Ausgabe des Code Napoleon selbst, welche französisch und deutsch in meinem Verlage in 2 Bänden erschienen ist, bekommen kann. Die Ausgabe in gr. 8. französisch und deutsch kostet 7 fl. 12 kr. oder 4 Thlr. — die Ausgabe in klein 8. französisch und deutsch kostet 5 fl. 24 kr. oder 3 Thlr. —

Daß diese Uebersetzung zu den vorzüglichern gehört, kann mit aller Uebergewißung gesagt werden, auch ist der französische Original-Text sehr korrekt nach einem Pariser officiellen Exemplare abgedruckt. Wer in den Buchhandlungen seines Orts von diesen Ausgaben keine Exemplare vorfindet, beliebe sich nur direkt an mich zu wenden, und pünktlicher Bedienung versichert zu seyn.

Gießen, im Juny 1810.

Georg Friedrich Heyer.

(Ist auch in Macklot's Hof-Buchhandlung in Carlsruhe zu haben.)

Kastatt. [Anzeige.] Bei dem Hof-Buchdrucker Sprünzling dahier ist so eben erschienen:

„Der Kastatter hinkende Volt, oder Großherzoglich Badischer Land-Kalender auf das Jahr 1811, samt dem Juden-Kalender, 5 1/2 Bogen in 4to, 10th und schwarz, mit mehreren Abbildungen gedruckt.“

Auch diesem Jahrgang wird das Publikum seinen Beifall nicht versagen.